

Zeitschrift: Kleine Mitteilungen / Schweizerische Vereinigung für Dokumentation =
Petites communications / Association Suisse de Documentation

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung für Dokumentation

Band: - (1959)

Heft: 38

Artikel: Die 8. Mahnung

Autor: Zahn, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-770800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, im Oktober 1959.

Kleine Mitteilungen - Petites communications

No. 38

Die 8. Mahnung

Zum 7. Male hatte ich Herrn X. vergeblich um Rückgabe eines Buches gemahnt, das ein anderer dringend benötigte. Aergerlich war ich nach Hause gefahren, hatte missmutig die Gerstensuppe gelöffelt, die ich sonst so schätze, falls ein ordentliches Stück Speck darin schwimmt. Resigniert war ich schliesslich zu Bett gegangen, um dem teilnahmsvollen und - ach so nutzlosen Zuspruch meiner Frau zu entgehen. Ich mag trotz meinem Kummer bald eingeschlafen sein, denn als ich, plötzlich aufschreckend, einen Fremden an meinem Bette stehen sah, war es tief in der Nacht. "Stehen Sie auf und kommen Sie mit!" Der Herr sah recht energisch aus. Lässig schlug er das Revers seines schwarzen Regenmantels zurück und wies mir, nicht ungütig lächelnd, eine kleine Plakette, deren Prägung dem Abbild eines Ziegenbocks ähnlich sah. - Ich wusste Bescheid. Lautlos sauste der mächtige Wagen, den wir gemeinsam bestiegen, in die Nacht hinaus. Ein eigenartiger Duft nach Schwefel und Druckerschwärze benahm mir die Sinne. Vor einem hohen Tore jäh gestoppt, stand der Wagen. Freundlich half mir der Schwarze beim Aussteigen. Hätte an besagtem Tore nicht in grellen Neonlettern HOELLE gestanden, ich würde vermutet haben, zu einer nächtlichen Fabrikbesichtigung entführt worden zu sein. Der bocksbärtige Portier begrüßte devot meinen Begleiter, mich, wie mir schien, etwas allzu vertraulich. Seite an Seite betraten wir einen weiten Vorraum. Kopf an Kopf drängte sich ein langer Zug müder Greise in der Richtung des Schalters, der am äussersten Ende in die Rückwand eingelassen war. Eben hatte eine der Jammergestalten jenen Schalter passiert. Schwankend schlurfte der Alte zurück ans Ende der wartenden Menschenschlange. "Noch tausend Jahre!" murmelte er vor sich hin. Da wusste ich, es war einer jener Leser, die auf Erden niemals den Rückgabetermin ihrer Bibliothek eingehalten haben und die hier von Ewigkeit zu Ewigkeit die Qualen derer nachfühlen müssen, die durch ihre Saumseligkeit einst zur Verzweiflung getrieben wurden. Höflich geleitete mich der Schwarze nun weiter in einen langen und düsteren Korridor, in dessen Seitenwänden sich Hunderte von Türen lautlos vor uns öffneten. Scheuen Blickes sah ich im wüsten Durcheinander unordentlicher Bürökammern ängstliche Gestalten in wilder Hast die Schubladen mächtiger Schreibtische durchwühlen. "Was ist denn hier los?" fragte ich leise. "Die suchen nach Heften und Broschüren, von denen sie dereinst behauptet haben, sie nie erhalten zu haben, obgleich man ihnen die eigene Quittung vorweisen konnte!" Und grausam lächelnd spornte mein satanischer Begleiter die Unglücklichen zu noch grösserer Eile an. Durch eine schwere, rotglühende Eisentüre gelangten wir in den riesigen Hauptsaal. Lasst mich von den Greueln schweigen, die ich in dieser Hölle zu Gesicht bekommen musste. Ich bin trotz beruflicher Abhärtung allzu zartbesaitet, um sie euch alle in ihrer Krassheit schildern zu können. Gut nur, dass ich meinen Schlafanzug trug. Die Hitze war fast unerträglich. Aengstlich näherte ich mich einem der langen Tische, an denen schwitzende Männer, von rotuniformierten Zeitnehmern unaufhörlich angetrieben, seufzend und stöhnend werkten. Jeder der Aermsten hatte einen Berg von Zeitschriften vor sich und hielt in der verkrampften Hand einen grossen Radiergummi. Seite um Seite hatte er all das sauber auszulöschen, was er Jahre hindurch mit Rot-, Blau- und Grünstift in fremde Druckschriften gekritzelt hatte, um einem nächsten Leser zu beweisen, welch geistreicher Glossen er fähig sei. Kaum schien ein Stoss zu schwinden, als auch schon ein hämischer gehörnter Teufel eine neue Ladung vor dem Bedauernswerten auftürmte. Einen sah ich, der keuchend mit Pinsel und Kleistertopf hantierte. Weinend gestand er, zu Lebzeiten des öftern aus geliehenen Schriften Bilder und ganze Seiten, die ihn gerade interessierten, kurzerhand herausgerissen zu haben. "Zum Schaden der Kollegen", seufzte er, und dicke

Tränen rollten in den Kleister, mit dem er Berge von losen Blättern in zahllose beschädigte Bücher kleben musste. Mich schauderte trotz der Hitze. - In Schweiss gebadet bin ich erwacht. Meine Frau hat der Gerstensuppe mit Speck die Schuld gegeben. Ich aber schwor mir, Herrn X. keine 8. Mahnung zu schicken, sondern ihm diesen Traum zu erzählen.

W. Zahn.

(Mit freundlicher Erlaubnis des Autors den "Werkmitteilungen der Maschinenfabrik Oerlikon, Bührle & Co., Zürich", Nr. 4 von 1954, entnommen)

Mitteilungen - Communications.

1. Allgemeine Mitteilungen - Communications générales

11. Mitglieder - Membres

Wir freuen uns mitteilen zu können, dass der SVD neu als Kollektivmitglied beigetreten sind:

Autokopie AG, Zürich

Chambre suisse de l'horlogerie, La Chaux-de-Fonds

Walter Franke, Metallwarenfabrik, Aarburg.

12. Arbeitsausschüsse - Commissions de travail

Am 10. Juli trat erstmals der neue Ausschuss für Normungsfragen zu einer Besprechung zusammen. Dabei wurde beschlossen, die Mitglieder künftig laufend auch über die Vorschläge von ISO/TC 46 zu informieren

a) durch die Kleinen Mitteilungen und

b) durch Zirkulation der Dokumente bei unmittelbar interessierten Fachstellen.

Der Ausschuss prüfte sodann das Dokument ISO/TC 46 "Présentation des articles de périodiques" und beschloss, einige Änderungen zu beantragen.

Zum "Projet de recommandation ISO No 299 - Analyses et résumés d'auteur" wurde beschlossen, den Entwurf einigen Redaktionen bzw. Verlagen von technischen Fachzeitschriften zur Meinungsäusserung zu unterbreiten. Die Vorarbeiten für diese Empfehlungen reichen bereits in das Jahr 1952 zurück. Ein wesentliches Merkmal des Dokumentes ist, dass für die "Résumés" und für die "Analyses" getrennte Richtlinien vorgelegt werden. Das kann insofern nützlich sein, als sich die beiden Begriffe künftig besser auseinander halten lassen. Die Stellungnahme hat bis Ende Oktober zu erfolgen.

Mitte November findet in Zürich eine Zusammenkunft der an der Internationalen Dezimalklassifikation interessierten Mitglieder statt, um über die heutige Entwicklung orientiert zu werden und sich über eigene Probleme aussprechen zu können. An dieser erweiterten Sitzung des Ausschusses für Klassifikation können alle Mitglieder teilnehmen. Näheres folgt in den nächsten Kleinen Mitteilungen.

13. Celluloid-Karteiwinkel.

Das Sekretariat ist in der Lage, den Mitgliedern Celluloid-Karteiwinkel anzubieten. Diese werden statt Merktzettel in die Karteien eingelegt. Da sie durchsichtig sind, ist es nicht mehr nötig, für die Notiznahme beschriebene Zettel aus den Katalogen und Karteien herauszunehmen. Die Winkel haben folgende Form:

